

Ist Krebs vererbbar?

Univ.-Prof. Dr.med. Michael Speicher

Das Wichtigste auf einen Blick

Schätzungsweise 5 bis 10 Prozent aller von Krebs betroffenen Personen haben eine angeborene Veränderung in ihrer Erbsubstanz, die die Entstehung von Krebs begünstigen kann. Bei weiteren etwa 20 Prozent liegt wahrscheinlich eine gewisse Veranlagung vor. Die Humangenetik beschäftigt sich intensiv mit der Analyse der Erbsubstanz und der Frage der Vererbung von Erkrankungen wie Krebs, sodass Personen bzw. Familien erkannt werden können, bei denen eine erbliche Veranlagung für Krebserkrankungen besteht.

Neue Erkenntnisse und Aktuelles

Beispiele für häufige vererbbare Krebskrankheiten sind Brust-, Eierstock-, Dickdarm- oder Enddarmkrebs, wo jeweils 5 bis 10 Prozent der Fälle auf erbliche Faktoren zurückgeführt werden können. Neue Verfahren erlauben die Diagnosestellung mit einer zunehmenden Sicherheit in einem kurzen Zeitraum. Für Betroffene mit einer erblichen Veranlagung von Tumorerkrankungen gibt es definierte Vorsorgeprogramme zur Früherkennung, um gegebenenfalls eine Tumorerkrankung möglichst frühzeitig zu diagnostizieren. Je nach Veränderung in der Erbsubstanz können neue, spezifische Therapien angeboten werden, die die Prognose und das Überleben erheblich verbessern.

Das können Sie selbst tun

Außerordentlich wichtig ist die Früherkennung: Personen mit einer vermuteten oder nachgewiesenen Krebsveranlagung sollten sich regelmäßig untersuchen lassen. Manche Tumore können in einem sehr frühen Stadium entdeckt werden, was dann die Heilungschancen deutlich verbessert. Zusätzlich sollten Risiken vermieden werden: Mit einem gesunden Lebensstil kann das Krebsrisiko reduziert werden, dazu gehören Nichtrauchen, ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, geringer Alkoholkonsum und Sonnenschutz.